

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 10

Artikel: Grossmacht Japan
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

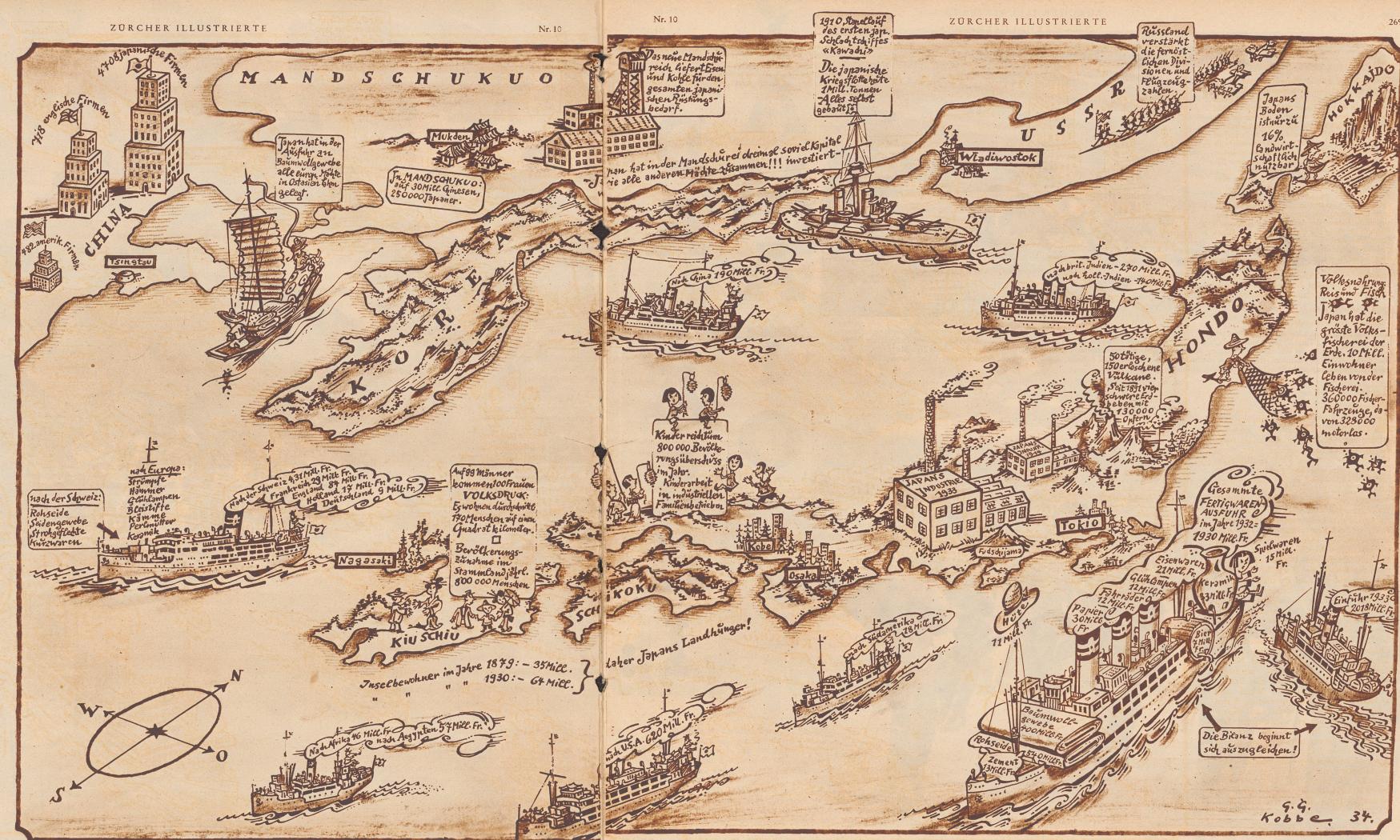
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zeichnung gibt in Stichworten und Zahlen einiges über die japanische Volkswirtschaft und das Maß der japanischen Großmachtigkeit. Zugleich mag sie in dem Beobachter ein gespenstisches Bild des Friedens erwecken, das unklar ist, heraustrag, wieder deutlicher werden lassen. Mit der Schaffung des Staates Mandchukuo sind die Pläne Japans auf dem Festland noch nicht zu Ende. Ma-mō heißt das Land, das jetzt in Japan jedermann kennt. Manojo, das heilige Mandchurien Mongolei. Die russisch-amerikanische Annäherung hat die japanischen Pläne etwas in Verwirrung gebracht. Eine der großen Schwächen dieser russischen Position ist die ungute Ausbildung der russischen Grenzen. Es kann sehr schwierig diese Grenzen gegenüber einem konzentrierten Land und See angriffen zu halten. Die Schwäche der japanischen Position ist die große Entfernung des allfälligen Kriegsschauplatzes vom Hinterland. Eisenbahnen und Eisenbahnbauten im neuen Mandchukuo nehmen darauf Rücksicht. Sie führen alle an die russische Grenze. Das erste japanische Kriegsspiel müsste hier den russischen Hafen von Wladivostok sein. Von hier aus würden die russischen Flugzeugangriffe auf Tokio vorgenommen werden.

Im Jahr 1871 umfasste die von einigen Feudalfürsten zusammengestellte Kaiserlich-japanische Flotte ganze 15 Schiffe mit 6000 Mann Besatzung. Heute ist Japan die drittgrößte Seemacht der Welt. Ihre Flottentstärke hat von 1914 bis heute um 37% zugenommen. Die Flotten Englands und Frankreichs sind in der Zeit um ungefähr ein Drittel vermindert worden. Nur Amerika hat seine Kriegsflotte ebenfalls vermehrt. Japan ist aber zur großen und unangenehmen Überraschung der weißen Welt in ungesteter Zeit auch zu einer Großmacht des Handels geworden. Sein wirtschaftliches Vordringen setzte auf den Märkten des Fernen Ostens schon während des Krieges ein. Zwar hat in China, das ganz und gar zum Paradies der japanischen Exporte zu werden drohte, ein gewisser Rückschlag als Folge der neuesten militärisch-politischen Ereignisse eingesetzt, doch das große Argument des billigen Preises überwundet auf die Dauer alle Boykott-Entscheidungen. Der Rückschlag in China stießerte den Exportdrang nach andern Ländern. In Britisch- und Niederländisch-Indien verdrängten japanische Waren in steigendem Maße die Erzeugnisse der weißen Industrie. Mittel- und Südamerika wird von japanischen Waren beherrscht. Japans Ausfuhr nach diesem Kontinent hat sich im vergangenen Jahr auf das Drei- bis Vierfache gesteigert. Afrika gerafft und stärker in den Bereich des japanischen Exportes. Japanische Fertigwaren kommen bis nach Europa selbst. Die billigen Preise überspringen jede Zollschranke. Zu einer Zeit, da der Umfang des Welthandels erschreckend schwindet, vermutet Japan als einziges Land seine



Großmacht Japan

Ausfuhr in unerhörtem Maße zu steigern. Um 51% hat sein Export in einem Jahr zugenommen, wo doch die Absatzschrumpfung ist, unter dem wir leben. Große Industriezweige zeigen ein tropisches Wachstum, die Kunstsiedlererzeugung, deren Wert vom Jahr 1932 aufs Jahr 1933 um 100% gestiegen ist. Und die verdeckte Welt-Preissturz. Die japanische Industrie ist mit den besten Produktionsmethoden ausgestattet, sie ist imstande, die alte englische Baumwollindustrie von Lancashire zu bedrohen, die berühmte englische Keramikindustrie zu konkurrenzieren. Gewiß, noch ist Massenware Japans Hauptstärke, aber die Erzeugung von Qualitätsgütern schreitet ebenfalls vorwärts. Diese ganze moderne Industrie läuft Japan mit den denkbar billigsten Arbeitskräften an. Ganz ohne Arbeitsschutz, ohne sozialen Anschluß, keinerlei Arbeiterschutz, Frauenarbeit in weitem Umfang. Dazu kommt die Entwertung des Yen um 60%, der die an sich niedrigen Löhne im Vergleich zu denen der weißen Konkurrenz noch niedriger sinken läßt. Hinzu

kommt ferner die planmäßige Unterstützung dieser Exportindustrie durch den Staat, das planmäßige Vorgehen auf dem Weltmarkt unter der Führung eigentlicher Exportgesellen. 6 Millionen Yen für Exportförderung stehen auf dem Budget des japanischen Staats für 1934. 60% seiner industriellen Produktion führt Japan aus, während die Industrien anderer England und Amerika, wahrnehmbar als ein Vierter ihres Produktionsvermögens, Wirtschaften das alles? Japan ist rohstoffarm. Im aljapanischen Raum also auf den vier Inseln, wohnen heute etwa 65 Millionen Menschen, das ist ein Raum bedeutend kleiner als Deutschland. Von diesem Raum aber sind nur gegen 20% nutzbarer Boden, die übrigen vierfünftel sind zur Bebauung ungeeignet. Dennoch hat das Land eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von etwa 170 Menschen auf den Quadratkilometer. Auf dem hochwertigen Kulturland aber steigt der Wohndruck bis gegen 1000 Menschen pro Quadratkilometer. Im Kanton Thurgau gibt es 135, im Aargau 185 Menschen auf den Quadratkilometer.

Das Land hat fast keine Ebenen; Meer und Gebirge beherrschen das Bild. Die bewohnten und bebauten Gebiete sind eigentlich nur kleine Schwemmlandgebiete. Auf diesen Böden gibt es dann eine höchst intensive, gartenartige Landwirtschaft. Reis- und Gemüsebau. Kaum Wiesen. Es gibt Bauerndörfer ohne eine einzige Kuh. Das Großvieh ist selten. Der Boden ist bis an die Grenze des Einbaubildes ausgenutzt. Dabei weist Alt-Japan heute einen Großteil seines Landes mit 300 000 Menschen im Jahr auf. Ein braver Mann hat vier Kinder, heißt das im japanischen Volkswort. Wie sie ernähren? Und das zu können, sucht Japan heute die Welt an. Nach Märkten und nach Siedlungsgebiet. Vergessen wir nicht, daß ihm die Einwanderung nach U.S.A. und Australien gesperrt ist. Nachdem das japanische Reich bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts für sich abgeschlossen gelebt hatte, wurde es in kürzester Zeit in das Kräftespiel der Weltmächte einbezogen. Die gesteigerte Sicherheit des Seeverkehrs, die Kolonialpolitik der Mächte, die wachsende Be-